Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt

für den Landkreis Dortmund und den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mark 50 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentlich eine Gratisbeilage „Familienfreund".

Insertionsgebühr für die sechsspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg.
außerhalb des Leserkreises 15 Pfg.; Reklamen 30 Pfg.
Redaktion, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. **117.** **Schwerte**, Donnerstag, 29. September 1887. **20. Jahrgang.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Postpaketverkehr mit Niederländisch-Indien.

Von jetzt ab können Postpakete ohne Wertangabe im Gewicht bis 5 Kilo nach Niederländisch-Indien versandt werden.

Das Porto für derartige Pakete ist vom Absender vorauszubezahlen.

Ueber die Taxen und Versendungsbedingungen erteilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

Berlin, 23. September 1887.

Der Staatssekretär des Reichs-Postamts:
von Stephan.

Bekanntmachung.

Die Meldestunden für die Reservisten und Wehrleute aller Waffen bei den Bezirks-Feldwebeln sind in den Wochentagen auf **vormittags 8—12 Uhr** festgesetzt und werden **persönliche** Meldungen **nur** während dieser Zeit entgegen genommen.

Schriftliche Meldungen sind unter Beifügung des Militär-Passes oder Ersatz-Reserve-Passes bezw. Scheines mit genauer Angabe des Wohnorts und Wohnung in offenem Kouvert, welches mit der Bezeichnung **„Militaria"** versehen werden muß, an den betreffenden Bezirks-Feldwebel und **nicht** an das Bezirks-Kommando zu senden.

Stadtbriefe, das heißt diejenigen Briefe, welche in der Stadt Dortmund aufgegeben werden, sind nicht portofrei.

Dortmund, den 24. September 1887.

Königliches Bezirks-Kommando.

Bekanntmachung.

Die Sektion VIII. der Schornsteinfeger-Berufsgenossenschaft hat in der Versammlung vom 22. August 1887 eine Neuwahl der Vertrauensmänner und deren Ersatzmänner vorgenommen, welche folgendes Ergebnis gehabt hat:

Es wurden gewählt:

Für den 7. Bezirk, umfassend die Kreise **Arnsberg, Brilon, Meschede, Olpe, Wittgenstein** und **Siegen:** Schornsteinfegermeister Herr Herbst zu Arnsberg, Vertrauensmann, Schornsteinfegermeister Herr Flocke zu Brilon, Ersatzmann, Schornsteinfegermeister Herr Hausack zu Dorstfeld, Vertrauensmann, Schornsteinfegermeister Herr Schwarz zu Dortmund, Ersatzmann; für den 9. Bezirk umfassend die Kreise **Bochum, Hattingen:** Schornsteinfegermeister Herr Tetzner zu Langendreer, Vertrauensmann, Schornsteinfegermeister Herr Krümmel zu Bochum, Ersatzmann; für den 10. Bezirk umfassend die Kreise **Hamm, Soest, Lippstadt:** Schornsteinfegermeister Herr Gust. Hilburg zu Unna, Vertrauensmann, Schornsteinfegermeister Herr Taeger zu Lippstadt, Ersatzmann; für den 11. Bezirk umfassend die Kreise **Hagen, Altena, Iserlohn**: Schornsteinfegerm. Herr Kons zu Hagen, Vertrauensmann, Schornsteinfegerm. Herr Bolliel zu Altena, Ersatzmann. Desgl. hat die Ersatzwahl auf 2 Jahre durch die durch Tod ausgeschiedenen Beisitzer Witschel zu Bünde und Ch. Stolze zu Herford zum Schiedsgericht stattgefunden, 1. für Herrn Witschel zu Bünde wurde Herr Tillmann zu Dortmund gewählt, 2. als Stellvertreter für Herrn Tillmann wurde Herr Sauerborn zu Hohenlimburg, 3. als 2. Stellvertreter wurde Herr Otto Stolze zu Herford, 4. als 2. Beisitzer wurde Herr Kayser zu Barop, 5. zum 1. Stellvertreter für Herrn Kayser wurde Herr Richter zu Schwelm und 6. zum 1. Stellvertreter wurde Herr Weide zu Iserlohn gewählt. Das Schiedsgericht besteht aus folgenden Herren: 1. Herr Oberbürgermeister Bonnemann zu Bielefeld, Vorsitzender, 2. Herr Landrat von Ditfurth zu Bielefeld, Stellvertreter, 3. Herr Schornsteinfegermstr. Kayser zu Barop, Beisitzer, 4. Herr Schornsteinfegermeister Richter zu Schwelm, 1. Stellvertreter, 5. Herr Schornsteinfegermeister Weide zu Iserlohn, 2. Stellvertreter, 6. Herr Schornsteinfegermeister Tillmann zu Dortmund, Beisitzer, 7. Herr Schornsteinfegermeister Sauerland zu Hohenlimburg, 1. Stellvertreter, 8. Herr Schornsteinfegermeister Otto Stolze zu Herford, 2. Stellvertreter.

Der Vorstand der VIII. Sektion:
gez. August Brandt.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Dortmund, den 20. September 1887.

Der Landrat: v. Rynsch.

Bekanntmachung

Am Montag, 10. Oktober kr., vormittags 9 Uhr, sollen im hiesigen Amtsbüreau verschiedene konfiszierte Gegenstände, als: **Gewichte, Maße, Biergläser, 1 Kochkessel, 1 Petroleummesser** u. s. w. öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Brackel, 22. September 1887.

Der Amtmann: Schulze-Bellinghausen.

Bekanntmachung.

An Stelle des bisherigen Fleischbeschauers, Wirts Wilhelm Koert zu Fleier, Gemeinde Asseln, ist der Bergmann Friedrich Schüttelkorb daselbst auf grund des vorgelegten Qualifikations-Attestes als Fleischbeschauer heute von mir ernannt und verpflichtet worden.

Brackel, den 26. September 1887.

Der Amtmann: Schulze-Bellinghausen.

Ein Zwischenfall an der deutsch-französischen Grenze.

Am Samstag mittag war ein zur Jagd eingeladener französischer Dragoner-Leutnant von Wangen aus Luneville mit einem Piquer, einem Brauerknecht, namens Brignon, am Saume der Grenze beim Dorfe Raon aufgestellt und die Jagd sollte eben beginnen, als plötzlich drei Schüsse ertönten. Der Eigentümer der Jagd eilte herzu und fand den Piquer tot, den Leutnant mit zerschmettertem Schenkel schwer verwundet. Die Schüsse waren von dem zum deutschen Forstdienst kommandierten Jäger Richard Kaufmann abgegeben, welcher in den beiden Wilddiebe vermutet, sie angerufen, aber keine Antwort erhalten hatte.

Die Untersuchung ist in vollem Gange. Die französische Regierung hat eine diplomatische Aktion eingeleitet. In Paris hat eine Besprechung des Ministers des Auswärtigen mit dem deutschen Botschafter stattgefunden. **Nach den amtlichen deutschen Ermittelungen am Thatorte hat sich ergeben, daß der Soldat Kaufmann die Schüsse thatsächlich auf deutschem Boden abgegeben hat, nachdem ein dreimaliger Haltruf erfolglos geblieben war. Die Kugeln haben auch auf deutschem Boden eingeschlagen, die Getroffenen haben also, vielleicht irrtümlich, die Grenze übertreten, sind verwundet und haben sich dann über die Grenze zurückgeschleppt.** Nach weiteren genauen Nachrichten überschritt die französische Jagdgesellschaft die Grenze und stürzte auf den Deutschen los. Dieser rief ihr Halt entgegen, erreichte aber nichts und schoß. Nach dem dritten Schuß erst retirierten die Franzosen. Die Blutlache ist ausdrücklich auf deutschem Boden konstatiert. Der Soldat war also im Recht. Derselbe erklärt ganz bestimmt, er habe drei Mal gerufen und erst geschossen, nachdem er keine Antwort erhalten. Er stand etwa achtzig Meter von der Grenze hinter Bäumen versteckt und gehorchte lediglich den, wegen der zahlreich dort auftretenden Wilddiebe strengen Vorschriften. Die französischen Jäger wollen gar keinen Ruf gehört haben.

Der erschossene Piqueur Brignon ist Montag in seiner Heimat Reon begraben. Der Zustand des verwundeten Leutnants von Wangen ist befriedigend. Die behandelnden Aerzte hoffen bestimmt, eine Amputation zu vermeiden. Die Kugel ist unter dem rechten Knie durchgegangen, ohne Knochen zu verletzen. Der Vater des Verwundeten, Baron von Wangen, ist ein emigrierter Elsässer, dessen Besitzung bei Molsheim liegt. Der getötete Brignon hinterläßt eine Witwe und vier Kinder.

Daß die antideutsche französische Presse bei diesem Anlaß den Mund sehr voll nimmt und am liebsten Deutschland eine empfindliche Demütigung bereiten möchte, versteht sich von selbst. Indessen verdient dabei auch erwähnt zu werden, daß die besonnenen und vornehmeren Blätter vor Uebereilung warnen und die Hoffnung ausdrücken, der fatale Handel werde in einer zufriedenstellenden Weise zum Austrage gebracht werden. Eigenartig ist es, daß immer gerade an diesem heikelsten Punkt Deutschlands, an der Grenze mit Frankreich, solche unliebsamen Vorfälle auftauchen. Beruhen sie auch nur auf Kleinigkeiten, denn weder um Schnäbele, noch jetzt um den erschossenen Franzosen war doch ein Krieg wirklich denkbar, so haben sie doch äußerst unangenehme Folgen. Wer jetzt im Reichslande reist, wird wenig Erfreuliches von der Grenze her hören. Die Bewohner des französischen Grenzgebietes sind rein blind und toll, und versenken sich immer tiefer in ihren fanatischen Deutschenhaß. Kommt dann ein harmloser Deutscher über die Grenze, so hat er die Wut unserer Nachbarn zu fühlen. Er kann froh sein, wenn er ohne Prügel oder ohne als Spion im Gefängnis gesessen zu haben, nach Hause zurückkommt. Von Belästigungen durch Volkshaufen braucht man schon gar nicht mehr zu reden.

Leider wird das nicht anders werden, so lange die jetzt bestehende frostige Kühle in der Politik zwischen Deutschland und Frankreich nicht einem wärmeren Gefühle Platz macht, und daran ist vor der Hand nicht zu denken. Von beiden Seiten der Grenze wird auf's Schärfste aufgepaßt; die französischen Vexationen werden mit deutschen Repressalien erwidert und dies „Hinüber und Herüber" ist die Quelle aller Zwischenfälle. Warum hört man nicht von der deutsch-österreichischen Grenze niemals solchen Lärm? Weil die gute Freundschaft der beiden Regierungen sich auch auf die Grenzbehörden erstreckt, oder vielmehr keine besonderen Maßregeln notwendig macht. Kommt wirklich einmal etwas vor, so wird das in aller Stille ausgeglichen, ohne daß ein Hahn darnach kräht. Im Westen Deutschland's liegen die Verhältnisse nun aber nicht so und werden sich auch schwerlich so gestalten, und deshalb wird der neueste Grenzzwischenfall auch nicht der letzte sein.

Deutsches Reich.

Der Kaiser befindet sich, wie aus Baden-Baden gemeldet wird, vorzüglich und gedenkt erst in vier Wochen zum Winteraufenthalt nach Berlin zurückzukehren. Der greise Herr lebt dort ganz seiner Erholung. Am Freitag wird der Geburtstag der Kaiserin gefeiert. Anfang kommender Woche treffen auch die Prinzen Ludwig Rupprecht von Bayern zum Besuch bei den kaiserlichen Majestäten ein.

Einige italienische Blätter, auch weniger deutschfreundliche, begrüßen den deutschen Kronprinzen sympathisch zu seiner bevorstehenden Ankunft in Venedig. König Humpert ordnete die Herrichtung königlicher Privatgondeln zur Verfügung des Kronprinzen an. Dienstag traf derselbe in Arco ein.

Der Bundesrat hielt Dienstag unter dem Vorsitz des Staatssekretärs von Schelling eine Sitzung ab. Die Ausführungsbestimmungen zum Branntweinsteuergesetz wurden genehmigt, ebenso die beantragte Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes für Berlin und Hamburg. Sodann wurden noch einige Verwaltungssachen erledigt.

Dem Reichstag wird in kommender Session ein Gesetz zugehen, durch das das Unfallversicherungsgesetz auf alle Handwerksbetriebe ausgedehnt wird.

Laut königlicher Kabinettsordre wird mit dem 1. Oktober in allen Volksschulen der Provinz Posen der polnische Sprachunterricht auf allen Stufen bedingungslos aufgehoben.

Die Wiener „N. Fr. Pr." bestätigt, daß es in Friedrichsruhe nicht zu einer Verständigung über die Erneuerung des deutsch-österreichischen

Zum Geburtstage Ihrer Majestät.

Wem gilt heut Preußens Segensgruß?
Wem gilt heut Deutschlands Dank?
Der Kaiserin und Königin
Gilt unsers Liedes Klang!

„Erlaucht" — so heißt Dein Name deutsch:
Erlauchte Majestät!
Der Name leuchtet hell und rein,
Wo unter'm Kreuz man steht.

Du hast ihn Dir erkämpft im Kreuz,
In ihm Du Dich bewährst;
Dir ist des Volkes Leid Dein Leid,
Weil Du's im Aermsten ehrst.

Hast es erprobt von Jugend auf,
Hast es geliebt allzeit:
Das rote Kreuz, das schwarze Kreuz,
Das Kreuz in Freud und Leid.

Dir ist es Deines Herzens Schmuck,
Weil es den Frieden bringt,
Dir alle Lasten tragen hilft
Und süßen Trost erringt.

Der Trost ist unsers Heilands Wort:
„Kommt her und lernt von Mir;
Ihr sollt Mich preisen, so ihr kommt;
Ich stärk' euch für und für." — —

Wer übt mit Marthadienst im Land
Auch den Mariensinn? —
Wer Samariterdienste thut,
Wie unsre Kaiserin!

Und zieht ein neues Jahr herauf,
Verhüllt in seinem Gaug:
Hell wird's, erlauchte Kaiserin,
Beim Hosiannaklang.

Des HErrn Segen über Dich! —
So rauscht es nah und fern:
Dir leuchte hell im neuen Jahr
Der Gnade goldener Stern!

Dr. Wachsmann.

Durch eigene Schuld.

Ein Original-Roman aus der Handelswelt
von Friedrich Friedrich.
(Fortsetzung.)

Kleuser stand noch immer schweigend da. Kein Wort war ihm entgangen und er hatte wohl begriffen. Seine eigenen Interessen wurden nur dadurch befördert, auch er wünschte, daß Buchmann einen empfindlichen Schlag erhalten möge, und was kümmerte es ihn, ob einige andere zugleich durch ihn mit stürzen würden! Er hatte längst verlernt, an andere zu denken und auf sie Rücksicht zu nehmen.

Wie so viele, befand Kleuser sich auf einem wilden stürmischen Jagen nach einem gesteckten Ziele: nach Geld und Reichtum. Jeder wollte das Ziel erreichen, jeder machte die größten Anstrengungen, mit rücksichts- und atemloser Hast stürmten alle dahin, dem Ziele entgegen, unbekümmert, ob sie ihren Nebenmann zu Boden rannten, ob er unter und von ihren Füßen zertreten würde. Es galt ihnen alles — alles gleich, wenn sie nur ihr Ziel erreichten.

„Ich habe das beste Vertrauen dazu," entgegnete Kleuser endlich. „Mir ist es gleichgiltig, ob andere mit mir fallen, oder nicht."

„Was kümmern Sie andere!" rief der Agent. „Niemand wird Sie unterstützen und halten, wenn Sie in Gefahr kommen. Eigner Gewinn ist das allgemeine Losungswort. Es gab auch für mich eine Zeit, wo ich nicht im stande gewesen wäre, aus dem Schaden der Unvorsichtigkeit anderer Nutzen zu ziehen, wo es mir in der Seele weh that, wenn ein Haus in Konkurs kam. Das ist lange her und ich bin nicht mehr so wie einst, Herr Kleuser. Es freut mich und ist eine stille innere Genugthuung für mich, wenn ich jetzt die ältesten und einstmals soliden Häuser wanken und stürzen sehe. Und manche, welche wir jetzt fest und sicher wähnen, werden mit der Zeit auch fallen, denn fast alle sind mehr oder weniger von der Epidemie der Jetztzeit, von dem Börsenspiel und von dem Börsenschwindel angesteckt, und der ruiniert am meisten. Ich spreche aus Erfahrung, ich selbst bin durch das Börsenspiel reich und arm geworden. Doch ich komme von unserem Ziele ab. Ja, wir müssen außerordentlich vorsichtig zu Werke gehen, um jeden Verdacht Buchmanns abzuwehren."

„Ich weiß", fuhr der Agent fort, „daß er Sie und das Haus Damken fortwährend scharf im Auge behält und beobachten läßt. — Haben Sie nicht einen Kommis in Ihrem Geschäft mit Namen Eichel?"

Kleuser bejahte es.

„Gut, den haben Sie stets im Auge. Er steht mit Buchmann im geheimen in Verbindung und verrät ihm, was er von ihrem Geschäft weiß."

„Eichel?" rief Kleuser überrascht und erbittert. „Er verrät Geschäftsgeheimnisse! Morgen schon werde ich ihn fortsenden."

„Halt, halt!" unterbrach ihn der Agent. „Das wäre eine Uebereilung, die nur schaden könnte. Nein, nein, behalten Sie ihn, lassen Sie es ihn nicht wissen, denn gerade er kann uns am meisten nützen. Würden Sie ihn fortschicken, Buchmann würde erfahren, weshalb Sie es gethan, er würde verraten, daß Ihnen viel daran gelegen sein müsse, manches vor ihm zu verbergen, und glauben Sie mir, Buchmann ist schlau und besitzt Geld genug, um sich eine neue Quelle in Ihrem Hause zu eröffnen, aus der ihm stets zufließt, was sich hier ereignet. Es fragt sich aber, ob es uns dann gelingen würde, auch diese Quelle sofort zu entdecken. Es gibt kein gefährlicheres Uebel, als ein verborgenes, das man nicht vermutet. Sobald man es kennt, kann man sich hüten und schützen. Eichel ist für Sie nicht mehr gefährlich, seitdem Sie ihn kennen, nur müssen Sie vorsichtig sein. Ja, er muß, ohne daß er ahnt, unser Werkzeug werden. Sie müssen es, ohne Aufsehen zu erregen, ja, fast ohne Veränderung hervorzurufen, dahin bringen, daß er nur das erfährt, was entweder ganz gleichgiltig ist, oder was uns nützt, wenn es Buchmann erfährt. Seien Sie freundlich zu ihm, ziehen Sie ihn unbemerkt etwas mehr in Ihr Vertrauen und teilen Sie ihm das mit, was Buchmann wissen soll. Ich werde Ihnen schon noch nähere Winke an die Hand geben. Sehen Sie, auf diese Weise dient er eigentlich uns und unseren Plänen. Ha, wir können Buchmann nicht besser anführen! — Nun noch eine Frage: haben Sie Grund zu befürchten, daß Damken Ihren Plan durchschauen wird? Er ist ein schlauer Mann."

„Ich fürchte ihn nicht," entgegnete Kleuser.

„Bekümmert er sich jetzt mehr als früher um das Geschäft?" fragte Polenz weiter. „Nimmt er zuweilen Einsicht in die Bücher? Seien Sie auch vor ihm auf Ihrer Hut."

„Ha, Damken hat jetzt vor allen Vergnügungen und Gesellschaften nicht Zeit, sich um sein Geschäft zu bekümmern," erwiderte Kleuser mit einem bitteren Gefühle. „Blickt er je einmal in die Bücher, so thut er es so flüchtig, daß ihm ein Ueberblick und ein richtiges Urteil unmöglich ist."

„Ich glaube es wohl," gab Polenz zur Antwort. „Er wird noch ganz derselbe sein, der er früher gewesen ist: unsinnig, verschwenderisch, leichtsinnig, sorglos. Für alle Fälle seien Sie auf Ihrer Hut, denn wenn Damken irgend etwas ahnt, so kann es ihm nicht schwer werden, Sie zu durchschauen. Das Geschick, welches ihm bevorsteht, trifft ihn wahrlich nicht unverdient. Für alle Fälle wird er dadurch nicht völlig vernichtet werden. Durch eine gute Verheiratung seiner Tochter kann er sich immerhin noch eine bessere Zukunft gründen, als hundert andere, die einen gleichen harten Schlag erleben."

Ueber das Gesicht Kleusers glitt bei diesen Worten ein schlaues, listiges Lächeln. Er selbst schien es nicht zu bemerken, aber dem scharfen Auge des Agenten war es nicht entgangen, und Polenz war nicht der Mann, der irgend etwas, was ihm aufgefallen war, gleichgültig vorübergehen ließ. Für ihn hatte alles Bedeutung. Aus diesem einen Lächeln erkannte er, daß Kleuser nicht in allem offen gegen ihn gewesen war. Er hatte noch ein Geheimnis, welches Damken oder dessen Tochter betraf, im Rückhalte, um es für sich allein zu behalten.

Polenz vermochte es in diesem Augenblick noch nicht zu erraten, was es betraf. Aber für den scharfen und unermüdlichen Geist dieses Mannes war es genug, daß er überhaupt wußte, nach welcher Seite hin dieses

Handelsvertrages gekommen sei. Es werde nur eine Verlängerung um ein Jahr eintreten.

Der König von Württemberg hat an den Reichskanzler zu seinem Ministerjubiläum folgendes Gratulationstelegramm gerichtet: „Ich kann mir nicht versagen, Ihnen, hochverehrter Fürst, Glück zu wünschen zu dem Doppeljubiläum, welches Sie in diesen Tagen feiern. Möchte Ihnen stets Anhänglichkeit und Treue zu teil werden in Anerkennung Ihrer Verdienste um Kaiser und Reich in schweren Zeiten.“ Der Reichskanzler erwiderte hierauf: „Ew. Majestät bitte ich unterthänigst, für das huldreiche Telegramm meinen ehrfurchtsvollsten Dank in Gnaden entgegennehmen zu wollen.“ Die ‚Nordd. Allg. Ztg.‘ meldet noch: Dem Fürsten Bismarck sind aus Anlaß seines 25jährigen Ministerjubiläums aus allen Teilen Deutschlands, sowie aus dem Auslande, namentlich aus Oesterreich, Italien und England, zahlreiche wohlwollende Begrüßungen zugegangen. Die Zahl der Telegramme allein beläuft sich auf viele Hunderte, an deren Spitze sich die Glückwünsche der Kaiserin, der kronprinzlichen Herrschaften, verschiedener deutscher Souveräne und ihrer Minister befinden. Besonders sympathische Kundgebungen erhielt der Reichskanzler vom König von Italien und dem italienischen Ministerpräsidenten Crispi.

Der ‚Reichsanzeiger‘ enthält die kaiserliche Verordnung betr. das Inkrafttreten des Branntweinsteuergesetzes in Württemberg zum 1. Oktober. Das bayerische Herrenhaus nahm das Gesetz einstimmig an.

Unter dem Vorsitz des Staatssekretärs von Stephan wird den „Hamb. Nachr.“ zufolge in einer Kommission die Frage der Notwendigkeit einer Reichsdampferlinie für Ostafrika erörtert.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß mehrere russische Eisenbahnen ihrer schlechten Finanzlage wegen gezwungen sind, die Zinsen ihrer Papiere von fünf auf vier Prozent zu reduzieren. Weitere gleiche Schritte dürften folgen.

Die Anmeldungen zum orientalischen Seminar in Berlin sind bis jetzt schon zahlreich erfolgt. Inwieweit aus protestantischen Missionskreisen schon Anmeldungen ergangen sind, wissen wir nicht. Es ist zu hoffen, daß von dieser günstigen Gelegenheit zu wissenschaftlichem und praktischem Sprachstudium auch von dieser Seite möglichst bald Gebrauch gemacht werde. Denn von jeher bildeten gerade die sprachwissenschaftlichen Leistungen der Missionare einen der schönsten Nebenerfolge der protestantischen Mission. Wie manches Idiom von Naturvölkern, welche nach und nach dem Aussterben entgegen gehen, ist durch die Bibelübersetzungen der Missionare für die Sprachwissenschaft gerettet worden!

Behufs energischer Agitation für die Erhöhung der Kornzölle versammelt sich der Ausschuß des deutschen Landwirtschaftsrats am 29. September in München. Auch soll dabei über die Frage wegen Aufhebung des sogenannten Identitätsnachweises verhandelt werden. Als Referenten fungieren die Herren: v. Below-Saleske und Graf v. Lerchenfeld-Köfering. Anfangs November soll dann, wie die Kreuz-Ztg. mitteilt, das Plenum des deutschen Landwirtschaftsrats über die Erhöhung der Kornzölle beraten. Auch aus Süddeutschland sind Petitionen wegen Erhöhung der Getreidezölle eingelaufen.

Mit bezug auf unser südwestafrikanisches Schutzgebiet hat das Auswärtige Amt jetzt einen Schritt gethan, welcher das daselbst etwas erschütterte Ansehen Deutschlands wiederherzustellen geeignet ist. Es sind nämlich Gewehre und Munition dahin gesandt worden, mit denen die Hereros bewaffnet werden sollen, damit sie die Angriffe der Hottentotten abwehren können, welche immer übermütiger geworden sind und sich sogar an dem Eigentum des Reichskommissars vergriffen haben. Dem unwürdigen Zustand soll nun ein Ende gemacht werden.

Das bayerische Abgeordnetenhaus nahm am Dienstag den Gesetzentwurf, betreffend den Bau strategischer Bahnen in zweiter Lesung ohne Debatte mit 135 Stimmen einstimmig an. Das Ausführungsgesetz zum landwirtschaftlichen Unfallversicherungsgesetz wurde einer Kommission überwiesen.

Oesterreich-Ungarn.

Kaiser Franz Joseph und Erzherzog Albrecht sind in Pest eingetroffen, wo morgen, Donnerstag, die Eröffnung des ungarischen Reichstages erfolgt. In der Thronrede wird die Hoffnung auf dauernde Erhaltung des europäischen Friedens ausgedrückt werden.

Der Rücktritt des Erzherzogs Johann aus dem Militärdienst macht noch immer viel von sich reden. Die wahre Ursache soll teils in persönlichen Verhältnissen des Erzherzogs, teils in dienstlichen Rücksichten zu suchen sein.

Belgien.

Auf Andrängen des Königs wird das Ministerium den Kammern abermals ein Gesetz wegen persönlicher Ableistung der Militärpflicht unterbreiten. Im Sommer wurde das bezügliche Gesetz mit einer Mehrheit von wenigen Stimmen und wegen der schlaffen Haltung der Regierung abgelehnt. Bei einiger Energie ist eine neue Vorlage schon durchzubringen.

Frankreich.

Der französische Ministerrat beschäftigte sich Dienstag mit dem Zwischenfall an der Grenze. Da die Ueberzeugung vorherrscht, die ganze Angelegenheit werde ruhig geschlichtet werden, wird der Botschafter Herbette nicht sofort nach Berlin zurückkehren. Die Polizei verhaftete einige Zeitungsverkäufer, welche den Intransigeant mit dem Rufe: „Meuchelmord zweier Franzosen durch Deutsche!“ ausschrieen.

Italien.

Die italienische Regierung hat erklärt, daß sie streng darauf achten werde, daß die Feier des fünfzigjährigen Priesterjubiläums des Papstes in Rom keinerlei Störung erfahre. Allen Ausschreitungen werde mit der größten Strenge entgegengetreten werden.

General San Mazzano ist zum Kommandeur der bevorstehenden italienischen Expedition gegen Abessynien ernannt.

Spanien.

Die Königin Christine bereiste die nördlichen Provinzen des Landes, die eigentliche Heimat der Karlisten. Mehrere Tage lang ging alles gut. In Bilbao hat sie aber einen so furchtbar kühlen Empfang gefunden, daß sie es vorgezogen hat, heim nach Madrid zu reisen. Don Carlos hat während seiner kürzlichen Durchreise durch Frankreich mit mehreren hervorragenden Karlistenführern verhandelt.

Die Karolineninseln bringen den Spaniern wenig Segen. Auf der Insel Ponape ist ein Aufstand der Eingebornen gegen die 50 Mann starke spanische Besatzung ausgebrochen. Die Eingeborenen ermordeten den Gouverneur und verwundeten einen anderen Offizier. Auch der größte Teil der Mannschaften wurde auf der Flucht erschlagen.

Orient.

Berichte aus Konstantinopel melden, die Großmächte hätten die türkischen Vorschläge betreffend die Entsendung eines türkischen Kommissars in Begleitung von Delegierten der Großmächte zur Wiederherstellung der Ordnung in Bulgarien angenommen. Es wird nun aber noch die Hauptsache zu beschließen sein, nämlich, wie sich die Kommission Respekt verschaffen soll.

Fürst Ferdinand soll unter Geldmangel leiden. — Die für Dienstag angesetzte Audienz des englischen Konsuls beim Fürsten ist auf Wunsch des ersteren verschoben worden. Der Konsul begründete seinen Wunsch durch Instruktionen, die er aus London erhalten habe.

Großbritannien.

Neue Exzesse in Irland. In Fermoy in der Grafschaft Cork kam es Samstag abend zu einem ernsten Zusammenstoße zwischen der Polizei und einer Volksmenge, vor welcher der Abg. Tanner eine Rede hielt. Die Polizei schritt mit Stöcken ein, die Menge warf mit Steinen. 14 Polizisten und 6 Zivilisten wurden verletzt. Sonntag abend wiederholten sich die Ruhestörungen. Die wieder zahlreich versammelte Volksmenge machte einen Angriff auf die Polizei und schlug die Fenster des Hotels ein, in welchem der Richter wohnte, welcher den Abg. O'Brien verurteilt hat. Die Polizei unternahm darauf eine Attacke, wobei es es von neuem zu Blutvergießen kam. O'Brien setzt trotz seiner Verurteilung seine Agitation heftig fort. Er fordert die Bevölkerung auf, trotz aller behördlichen Verbote, nach wie vor Protestversammlungen abzuhalten.

Asien.

In Afghanistan wird es immer ungemütlicher. Nicht nur, daß Ejub Khan in voller Freiheit ist, ist auch der afghanische General Abdullah mit 2000 Mann zu ihm übergegangen. Dazu liegt der Emir krank auf seinem Landsitz bei Kabul.

Westfalen und Rheinland.

Amtliches. Dem Lehrer Wilh. Krause in Reh ist eine Lehrerstelle an der evang. Schule zu Reh definitiv verliehen worden.

* **Schwerte**, 28. Sept. Daß das am Sonntag in der größern evangel. Kirche hierselbst seitens des Städt. Gesangvereins veranstaltete Konzert auch hinsichtlich der Einnahme befriedigte, beweist, daß ein Ertrag von 120—130 ℳ für die hiesige Kleinkinderschule erzielt wurde. Allen Faktoren, die mitgewirkt, hierdurch nochmals herzlichen Dank.

§-§ **Schwerte**, 28. Sept. Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß vom 1. Oktober ab die Post erst um 8 Uhr geöffnet wird und der Wochenmarkt alsdann um 9 Uhr früh beginnt. — Ferner diene es der größeren evangelischen Gemeinde zur Nachricht, daß der Frühgottesdienst von jetzt ab ausfällt und der Vormittagsgottesdienst um 10 Uhr beginnt.

* **Schwerte**, 28. Sept. Die Ernte ist in Westfalen eine im ganzen gute zu nennen. Roggen und Weizen haben qualitativ und quantitativ Erträge ergeben, die über den Prozentsatz einer Mittelernte hinausgehen; auch der Strohertrag ist ein reichhaltiger und guter. Auch Wintergerste ist gut ausgefallen, während Sommergerste, Hafer und Buchweizen, die unter ungünstiger Witterung zu leiden hatten, kaum den Mittelerntesatz erreicht haben dürften. Wir sehen einer ganz ausgezeichneten Kartoffelernte entgegen. Wenn man nur nicht zu früh an das Ausmachen der so nützlichen Knollenfrucht gehen wird; sie sind zur Zeit noch in voller Entwicklung. Aus verschiedenen Teilen des Kreises hören wir, daß die Quantität eine selten ergiebige, die Qualität ganz ausgezeichnet ist. Und wie hier, so scheint es in den meisten Gegenden Deutschlands zu sein. Heu ist genügend vorhanden, obschon der zweite Schnitt schlechtere Ausbeute brachte, als der erste. Von Obstarten haben nur Aepfel gute Erträge geliefert, Birnen und Pflaumen sind schwach ausgefallen.

× **Schwerte**, 28. Sept. Am Montag nachmittag wurde der Fabrikarbeiter Wiesener von hier in der Nähe der Wilhelmshütte durch ein Gefährt des Werkes überfahren, dessen Führung er aus Gefälligkeit gegen den Fuhrmann für einen Augenblick übernommen, wobei ihm aber das Pferd mit dem Wagen durchging. Die Verletzung, die derselbe hierbei davontrug, ist eine schwere, da der Wagen über die ganze linke Seite ging, außerdem ist durch den Fall auch der Kopf stark verletzt worden. Der Verunglückte wurde nach seiner Wohnung gebracht.

□ **Schwerte**, 28. Sept. Gestern morgen flog auf der hiesigen Eisenindustrie dem am Ofen 33 beschäftigten 2. Puddler Carl Dilling von Schwerterheide ein Stück glühende Schlacke in das rechte Auge, wodurch dasselbe schwer verletzt wurde, doch ist Hoffnung vorhanden, daß das Augenlicht erhalten bleibt, da die Pupille nicht beschädigt ist.

* **Schwerte**, 27. Sept. Die in Westfalen seit Alters üblichen sog. Gebehochzeiten sind bekanntlich durch eine Allerh. Kabinettsordre verboten worden, mit gutem Grunde, da sie der Verschwendung Vorschub leisten, und durch die entstehenden Kosten namentlich unbemittelte Familien finanziell schädigen. Staatsanwalt und Polizei sind gegen den Unfug vielfach energisch eingeschritten, indes ist eine gerichtliche Verurteilung, wie aus folgendem Falle erhellt, nicht so leicht zu erzielen. Ein junger Hochzeiter zu Stromberg hatte zur Hochzeit 60 Personen geladen, von welchen 50 erschienen. Jeder der Anwesenden schenkte dem Bräutigam 3 Mk., die dieser — nach der üblichen mehrfachen Weigerung — schließlich annahm. Das Oelder Schöffengericht erkannte gleichwohl auch gegen den mitangeklagten Gastwirt, in dessen Hause die Hochzeit stattgehabt, und den Hochzeitbitter, auf Freisprechung, weil die Geldgeschenke von dem Hochzeiter nicht bedungen, also nur aus freundschaftlicher Gefälligkeit gegeben worden seien.

* — Man bemerkt mit Recht, daß die Abnahme der Tage fühlbarer sei im September als in anderen Monaten. Im Straßburger Kalender von Fischbach berechnet ein elsässischer Beobachter die Abnahme betrage 3 Minuten im Juni, 58 im Juli, 96 im August, 106 im September, 107 im Oktober, 81 im November und 22 im Dezember. Die Zunahme beträgt 64 im Januar, 94 im Februar, 109 im März, 101 im April, 80 im Mai, 20 im Juni.

*— Ziehungen der preußischen 177. Lotterie. Es beginnt die erste Klasse am 3. Oktober, die zweite am 7. November, die dritte am 12. Dezember 1887 und die vierte am 20. Januar 1888.

Aplerbeck, 25. Sept. Der Herr Lehrer Quast hierselbst, bekannt durch seine rührige Thätigkeit für die Kreis-Obstbaum-Anlage, tritt am 1. Oktober d. J. auf seinen Wunsch in den Ruhestand. An seine Stelle soll ein junger Lehrer mit dem Anfangsgehalt von 900 M. und der Mietsentschädigung von 150 M. jährlich angestellt werden und zwar ist in der Schulvorstandssitzung vom 23. d. Mts. der Lehrer Friedrich Schübbe auf dem Höchsten als solcher gewählt worden.

Sölde, 26. Sept. Einen schweren Unfall erlitt gestern nachmittag der Ackerknecht August Kroos in Sölde. Als derselbe mit einem von zwei feurigen Pferden bespannten leeren Leiterwagen aus dem Eichholze zurückkehrte, scheuten die Pferde und gingen durch. Kroos erlitt durch einen Fall von dem Wagen große Verletzungen an dem Gesichte und den Armen, außerdem brach er ein Bein. Die Pferde sind unversehrt geblieben.

Hörde, 27. September. Der bisherige kommissarische Kreissekretär des hies. königlichen Landrats-Amtes, Herr Harlinghausen, ist als königlicher Kreissekretär nach Meschede versetzt.

— Dem Bergwerks- und Hüttenverein zu Hörde ist auf der internationalen Maschinen-Ausstellung zu Havre für das vorzügliche Material zum Stahlschiffbau die große goldene Medaille zuerkannt worden.

Sonderbare Falschmünzer waren es, welche am vorigen Donnerstag die Anklagebank der Strafkammer zu **Dortmund** zierten: ein 60jähriger Drechsler, Wilh. Kleine, und dessen 23jähriger Neffe, Fabrikarbeiter Georg Salomon daselbst. Kommen da kürzlich diese beiden zu dem Bäcker Starke in Dorstfeld und erzählen ihm, wie man am schnellsten reich werden könne: „Auf Schloß Hohenlimburg liegt ein dickes Buch, wer seinen Namen darein schreibt, kann in Iserlohn gegen ein wenig gutes eine Menge falsches Geld bekommen.“ Er selbst, so fügte Kleine wichtig bei, sei auch eingetragen, und er wolle auch seinem „guten Freunde“ Starke wohl zu einem tüchtigen Profit verhelfen. Starke erbot sich, für 1000 Mark Falschgeld 100 Mark echte Münze zu zahlen, bestellte aber zu dem vereinbarten Umtauschtermin insgeheim einen Polizeikommissar. Da stellte sich denn bald heraus, daß die beiden sauberen Kunden falsches Geld gar nicht besaßen und nur bei günstiger Gelegenheit dem Starke die Barschaft entreißen wollten. Der Gerichtshof erkannte gegen den Kleine auf ein Jahr, gegen den jüngeren Schwindler auf sechs Monate Gefängnis.

Geheimnis führte. Er hatte die sichere Fährte desselben erkannt und zweifelte nun auch nicht mehr, daß es ihm in wenigen Tagen gelingen werde, das Geheimnis selbst zu erforschen.

Aus diesem Geheimnisse vermochte er zugleich zu erkennen, inwieweit er sich selbst auf Kleuser verlassen konnte. Er hatte ihn vollständig in seinen Händen, es lag ihm aber zugleich daran, daß der so glücklich begonnene Plan gegen Buchmann auch glücklich zu Ende geführt werde.

Ein gemeinsames Geheimnis führt die Menschen in wenigen Stunden näher zusammen, als jahrelange Bekanntschaft. Als Kleuser und Polenz von einander schieden, geschah es mit einer solchen vertraulichen Freundschaftlichkeit, als ob sie wirkliche Freunde gewesen wären.

Kleuser blieb in dem kleinen Zimmer zurück und noch eine Zeitlang allein. Er war mit den Resultaten der Besprechung vollkommen zufrieden und deshalb in einer ziemlich heiteren Stimmung. Als Polenz sein Geheimnis berührt hatte, hatte ihn ein banges bedrückendes Gefühl ergriffen, jetzt, da er es wußte und ihn zu unterstützen versprochen hatte, fühlte er sich erleichtert und freier. Er wußte, daß er sich auf die Vorsicht und Klugheit dieses Mannes vollkommen verlassen konnte, und auch an seiner Zuverlässigkeit und Ehrlichkeit gegen ihn zweifelte er nicht.

Daß er gegen Damken noch einen Plan im Sinne hatte, hatte er verborgen, er wußte ja außerdem noch nicht, ob er gelingen werde. Von seiner Frau erfuhr er, daß Letzingen um Gabrielens Hand angehalten und daß der Handelsherr ihm dieselbe zugesichert hatte. Er wußte gleichfalls, daß Gabriele dem Gutsbesitzer abgeneigt war, allein das war nach seiner Ansicht noch kein Hindernis, das sich nicht beseitigen und überwinden ließe.

Eine Verbindung mit dem reichen Gutsbesitzer hatte aber außerordentlich viel für sich. Es wurde dadurch eine neue Geldquelle eröffnet, welche er zu seinem eigenen Nutzen auszubeuten hoffte. Sollte dies indes geschehen, so durfte er keine Zeit verlieren. Er mußte Herrn Damken bewegen, auf jede Weise die Verbindung Gabrielens mit Letzingen zu stande zu bringen, und als das geeignetste Mittel erschien ihm, wenn er dem Handelsherrn die bedrängte Lage seines Hauses schilderte und dessen Rettung allein von Unterstützung abhängig mache.

Um das zu erreichen, beschloß er, am andern Morgen zur Villa hinauszufahren. Er teilte, als er heimkam, seiner Frau diesen Plan mit, und sie bat ihn, mit ihm fahren zu dürfen, um Gabriele zu besuchen. Kleuser war hiermit einverstanden. Sein Besuch erhielt hierdurch einen freundschaftlichen Schein und das streng Geschäftliche, das diesmal obendrein mit so großer Unannehmlichkeit verbunden war, trat nicht so scharf und offen hervor. Der Handelsherr war ja ohnehin allem Geschäftlichen abgeneigt, während er Gastfreundschaft jeder Zeit gern und äußerst zuvorkommend übte.

Es war ein wundervoll schöner Morgen, als Kleuser an der Seite seiner jungen Frau zum Thore der Stadt hinausfuhr. Es lag in der angenehmen Kühle des Morgens so viel Erfrischendes und unwillkürlich Erheiterndes, daß dieser Einfluß sich auf die Gemüter der beiden jungen Gatten geltend machte.

Kleuser war heiterer, als er seit langer Zeit gewesen war, und welches junge Weib würde wohl nicht von einer solchen Stimmung ihres Gatten angesteckt?

Es gibt ein russisches Sprichwort, welches lautet: „Im ersten Jahre ist ein Weib wie feuriger Most, im zweiten entscheidet es sich, ob Wein daraus wird oder Essig.“ Pauline stand noch in dieser Mostperiode des Weibes, ihre Gefühle hatten sich noch nicht vollständig aufgeklärt, sondern gehörten noch ganz ihrem Gatten an. Ihre Seele war noch ein Spiegelbild der seinigen, in der Freude und Schmerz stets einen Widerglanz fanden.

„Das ist das erstemal seit Wochen, daß ich Dich wieder heiter sehe,“ sprach sie, indem sie die Hand ihres Gatten ergriff.

„Muß ich nicht heiter sein, wenn ich an einem solchen schönen Morgen an Deiner Seite in die frische, schöne Natur hinausfahre?“ erwiderte Kleuser lächelnd. „Ich würde glücklicher sein, wenn ich öfter im stande wäre, es zu thun, aber ich bin einmal ein Sklave des Geschäfts.“

„Du hättest es nicht nötig gehabt, Leopold,“ warf die junge Frau ein. „Wir hätten glücklich und sorglos leben können. Mit Freuden würde ich mich in jeder Beziehung eingeschränkt haben, wenn ich Dich nur heiter und zufrieden gesehen hätte. Es ist von jeher mein sehnlichster Wunsch gewesen, einmal still und einfach auf dem Lande zu leben. Glaube mir, da schließen sich die Herzen auch wärmer und inniger aneinander an.“

„Ist das wirklich Dein Wunsch, Pauline?“ fragte Kleuser nicht ohne heimliche Ueberraschung. „Würdest Du dem rauschenden Leben der Stadt ganz entsagen können? — Ja, das Geld allein macht nicht glücklich, Tausende macht es sogar namenlos unglücklich, ist aber zum Leben nötig, unumgänglich nötig. Vielleicht ziehe ich mich später auch gänzlich vom Geschäft zurück, wenn ich meine Zukunft gesichert habe; dann würde ich aufs Land ziehen und zwar soweit als möglich von hier. Dann sollte uns nichts in unserem idyllischen Leben stören. Würdest Du Dich aber so leicht entschließen können, diese Stadt, Deine Heimat, für lange Jahre, ja, vielleicht für immer zu verlassen?“

„Weshalb nicht?“ entgegnete Pauline. „Ich würde Dir mit Freuden überall hinfolgen, wenn ich die Gewißheit hätte, daß wir dort ungestört unserem Glück leben könnten.“

„Halt, halt, Pauline, sage nicht so viel!“ rief Kleuser. „Würdest Du auch mit mir in ein anderes Land, nach Amerika gehen? Oder erstreckt sich Dein Ueberallhin nur auf einige Meilen im Umkreise?“

Er hatte diese Frage scheinbar nur im Scherz gestellt, es war ihm aber ernstlich daran gelegen, die Gesinnung seiner Frau auszuforschen, ohne ihr seine Absicht und Gedanken zu verraten. Forschend hatte er seinen Blick auf ihr Gesicht gerichtet.

„Ja, auch nach Amerika hin würde ich Dir folgen, Leopold,“ erwiderte Pauline mit ruhiger, bestimmter und fester Stimme.

Unwillkürlich drückte Kleuser sie fest und lieb an sich. Er vermochte seine Freude über diese Worte kaum zurückzuhalten, und doch mußte er sie verbergen.

In diesem Augenblicke bog der Wagen in den Park des Herrn Damken ein und fuhr in der langen Lindenallee der Villa zu.

Beide schwiegen, Pauline gab sich still ihren Gedanken und Träumen an ein Glück hin, das Kleuser ihr soeben wie ein Spiegelbild vorgehalten hatte. Auch Kleuser war still geworden. Der Anblick dieses herrlichen Parkes und der Villa verstimmten ihn. Sie waren es, welche enorme Summen verzehrt und das große blühende Geschäft vernichtet hatten. Sie waren es, welche auch ihn geblendet und in eine Lage getrieben hatten, aus der er sich nur durch einen Gewaltstreich retten konnte. Dieser Streich ließ sich aber nicht auf ehrliche, friedliche Weise durchführen. Er rettete durch denselben zwar sein Vermögen, aber er mußte seine Heimat, sein friedliches Leben in derselben und die Ruhe seines Gewissens zum Opfer bringen. Deshalb wurde er jedesmal verstimmt, wenn er hieran dachte.

(Fortsetzung folgt.)

— In der am 24. kr. abgehaltenen General-Versammlung der Gewerkschaft Westphalia bei Dortmund wurde ein Beitrag von 60 000 M. zum Bau des Rhein-Dortmund-Ems-Kanals bewilligt.

Ein 3 Jahre alter Knabe, einziger Sohn eines Fabrikarbeiters in **Hagen**, war auf wenige Minuten von den Eltern allein gelassen worden und als der Vater in die Stube trat, spürte er brandigen Geruch und fand den kleinen Knaben mit verbrannten Fetzen am Leibe und diesen schrecklich verbrannt im Bette liegen. Dahin hatte sich das Kind geflüchtet, nachdem seine Kleider am Ofen, wo es „spielen" wollte, Feuer gefangen hatten. Nach qualvollen Leiden trat bald darauf der Tod ein. Die Eltern sind untröstlich.

Die Apotheke der Frau Wwe. N. in **Herdecke** ist ende voriger Woche für den Preis von 174 000 M. (?) an einen Herrn aus Unna übergegangen.

Herr Eisenbahn-Maschinen-Inspektor Rumschöttel zu **Witten** tritt demnächst in die Dienste der japanesischen Regierung, zu welchem Zweck ihm der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten einen Urlaub von 3 Jahren erteilt hat.

— Am Sonntag fand in Witten das große Gesangfest, an dem sich 19 Vereine mit ca. 800 Sängern beteiligten, statt und nahm einen glänzenden Verlauf. Nach einem Zuge durch die Stadt wurden die auswärtigen Sänger auf dem Marktplatze von dem Herrn Bürgermeister Bückner aufs herzlichste willkommen geheißen. Sodann begann der große Gesangwettstreit, zu dem sich eine nach Tausenden zählende Zuhörerschaft eingefunden hatte. Als Preisrichter waren erschienen die Königl. Musikdirektoren Tregert-Elberfeld, Tausch-Düsseldorf, Krause-Barmen, Staab-Hamm und Dr. Kreuzhage-Witten. Die Preise bestanden in goldenen und silber-vergoldeten Medaillen, Pokalen und Trinkhörnern. In der 2. Abteilung (13 Vereine) siegten: „Frohsinn"-Mülheim a. d. Ruhr (1. Preis); „Liederstrauß"-Barmen (2. Preis); „Liederkranz"-Essen (3. Preis); „Arion"-Langendreer (4. Preis); „Harmonie"-Holsterhausen (5. Preis); außerdem „Constantia"-Münster (Lobende Anerkennung). In der 1. Abteilung (6 Vereine wurden preisgekrönt) „Einigkeit"-Bochum (1. Preis); „Sängervereinigung"-Crefeld (2. Preis); „Orpheus"-Barmen (3. Preis); außerdem „Deutsche Sänger"-Elberfeld (Lobende Anerkennung). Beim Ehrenpreissingen erhielt in der 1. Abteilung „Sängervereinigung"-Crefeld den 1., „Einigkeit"-Bochum den 2., und in der 2. Abteilung „Arion"-Langendreer den 1. und „Liederstrauß"-Barmen den 2. Ehrenpreis.

Als am Sonntag abend der Gesangverein des Bildungs-Vereins zu **Lüdenscheid** von einem Ausfluge nach Iserlohn zurückkehrend die Station Einsal bei Altena passierte, wurden die beiden Wagen der Gesellschaft von 10—12 Strolchen angegriffen: die Chaussee war durch mehrere quer über die Straße gelegte dicke Stämme gesperrt und mußten die Teilnehmer der Fahrt sich der brutalen Angriffe durch Stockschläge und Steinwürfe so gut als möglich erwehren. Zwei Personen sind erheblich verletzt und mußte noch in Altena ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden. Hoffentlich entgehen die Wegelagerer der gerechten Strafe nicht.

Im **Arnsberger** Walde gerieten zwei angetrunkene Menschen in Streit, der damit endete, daß der eine den andern durch einen Stich in die Brust ermordete.

Die von dem Gartenbau-Verein zu **Soest** für diesen Herbst geplante Obst-Ausstellung für den Regierungsbezirk Arnsberg wird infolge der außerordentlichen Trockenheit des Sommers nicht zur Ausführung gelangen. Die Früchte sind in der Entwickelung so sehr zurückgeblieben, daß eine event. Ausstellung den Zweck derselben, „ein Gesamtbild der Obstkultur im Regierungsbezirk vor Augen zu führen", nicht erreicht werden kann.

Aus der Gemeinde **Hovestadt** bei Soest ist seit 4 Wochen ein 16jähriger Schäfer verschwunden. Alle privaten und amtlichen Nachforschungen blieben erfolglos.

Wie die Rh.-Westf. Ztg. hört, hat Herr Fr. Grillo der Stadt **Essen** ein derselben würdiges Theater mit entsprechender Subvention, im Gesamtwerte von einer halben Million Mark, als Geschenk zugesagt.

— Ein armer Arbeiter fand hier eine Brieftasche mit 120 M. in Kassenscheinen, die einem auswärtigen Händler auf dem Weg zum Bahnhof aus der Tasche geglitten war. Der Mann brachte den wertvollen Fund sofort dem Eigentümer zurück und wurde durch ein ansehnliches Geldgeschenk belohnt.

Der älteste Veteran der Rheinprovinz, der Kastellan des Rathauses zu **Barmen**, Hackhausen, starb in dem hohen Alter von ungefähr 100 Jahren.

Vor einigen Tagen ging eine Kuh in **Beyenburg** ohne Aufsicht in das Wohnhaus des Besitzers hinein, erklomm die Treppe und gelangte ins Speicherzimmer, da es ihr gelang, die angelehnte Thür des Zimmers mit den Hörnern zu öffnen. Bald schien ihr der Aufenthalt doch wohl nicht zu passen, denn sie steckte den Kopf zum Fenster hinaus und fing an zu brüllen, wodurch die Bewohner aufmerksam gemacht wurden und sie aus ihrer ungewohnten Behausung ohne jeglichen Unfall herunterholten.

Die Rhein- u. Ruhr-Ztg. erklärt, daß die von einer in Bonn erscheinenden Zeitung verbreitete Nachricht, der Zentralbahnhofskasse in **Köln** seien 50 000 M. von zwei Spitzbuben entwendet worden, unrichtig sei. Ein solcher Kassendiebstahl sei nur in Labes i. P., aber nicht in Köln vorgekommen.

In **Aachen** soll ein Anarchist verhaftet sein, welcher unter Beihilfe Lieskes s. Z. den Polizeirat Rumpf in Frankfurt a. M. ermordet hat. Der Verhaftete soll der eigentliche Thäter sein.

In der Elisabethschule (höhere Töchterschule) in **Frankfurt a. M.** ging es ende voriger Woche hoch her. Wie in anderen Schulen wurden auch hier die Herbstferien begonnen und die Schulzeugnisse ausgeteilt. Dann geschah, was höchst wahrscheinlich in keiner anderen Schule geschehen ist: die Schülerinnen ließen sich zur Feier des Tages Torten und Champagner in die Schule holen.

Vermischtes.

* Ein Wunsch unseres Kaisers. Bei einem jüngst stattgehabten Empfange beglückwünschten zahlreiche Persönlichkeiten den Kaiser zu seinem prächtigen Aussehen. Freundlich sagte der Monarch: ich fühle mich jetzt auch sehr wohl, allein das muß sein; denn ich habe einen Wunsch, dessen Erfüllung ich noch erleben möchte." Gespannt sahen alle auf den greisen Monarchen, und dieser fuhr fort: „Ich möchte noch einmal hell und schmetternd, wie in früheren Jahren, die Stimme meines Sohnes, des Kronprinzen, hören."

* In Wien ist am Montag der hygienische Kongreß mit einer Ansprache des Kronprinzen Rudolph eröffnet, welcher auf die Bedeutung der Bestrebungen des Kongresses für alle Staaten und Völker hinwies.

* Rechtsanwalt Friedenthal in Berlin hat nunmehr auch die Verteidigung des Anarchisten Neve vor dem Reichsgericht abgelehnt, so daß Justizrat Critropel zum Offizial-Verteidiger des Anarchistenführers bestellt ist.

* In Breslau sind infolge des Genusses von Cervelatwurst, die direkt aus Braunschweig bezogen war, 10 Personen an der Trichinosis erkrankt.

* Vor einer äußerst zahlreichen Versammlung redete vor wenigen Tagen in Schleswig Dr. Ziemann, der sich auf Veranlassung des Deutschen Vereins zur Hebung der Sittlichkeit den Kampf wider die Unsittlichkeit in Deutschland zur Aufgabe gemacht. Mit einer bewunderungswürdigen Gabe der Rede ausgestattet und schon durch den mächtigen Eindruck seiner Persönlichkeit allein wirkend, rief Dr. Ziemann in den großen Versammlungen eine mächtige Bewegung hervor. Das Gros der Zuhörer war aus den verschiedensten Elementen zusammengesetzt, hoch und niedrig, Zivil und Militär, Regierungsbeamte und Offiziere waren in gleicher Weise vertreten, aber trotz dieser heterogenen Elemente herrschte während des ganzen Vortrags eine lautlose Stille in der ganzen Versammlung und es war nicht die leiseste Unruhe zu bemerken. In Kiel hatten sich im Elysium viele Sozialdemokraten eingefunden. Aber nicht den geringsten Widerspruch, den man erwartet hatte, wurde laut, im Gegenteil erscholl aus den Reihen der Sozialisten lauter Beifall. Neben dieser Männerversammlung hatte Dr. Ziemann in Kiel eine große Frauenversammlung berufen. Auch hier war der Erfolg ein durchschlagender. Nach Schluß der Versammlung wurde von einer Dame sogar ein Haus angeboten, das provisorisch als Zufluchtsstätte für Gefallene dienen kann. Auch eine goldene Uhr wurde in der Tellersammlung gefunden. Der Landesverein hofft mit den auf diese Weise gewonnenen Gaben den Fond für ein Magdalenenasyl begründen zu können. Herr Dr. Ziemann hält außer den genannten Vorträgen auch religiöse in Verbindung mit dem Baron von Oertzen aus Hamburg. Wie gewaltig die Person des Redners auch auf diesem Gebiete wirkt, erfuhren wir vor wenig Tagen in der Herberge zur Heimat in Schleswig. Uns hat dabei vor allem die durch und durch gesunde Art des Dr. Ziemann gefallen, die aller methodistischen Treiberei durchaus abhold ist. Infolgedessen haben auch kirchlich konfessionell stehende Geistliche mit Freuden die Mitarbeit Dr. Ziemanns begehrt.

* In Hanghofen in Niederbayern wurde Sonntag morgens die gräßlich zugerichtete Leiche des Knechts Muhr, der als ein ordentlicher Bursche bekannt war, blutüberströmt, mit herabgerissenen Kleidern, fast ganz entblößt, im Hofraum seines Dienstherrn, des Bauers Ertl, aufgefunden. An derselben fand man drei klaffende Wunden am Kopf in der Länge von 5 bis 7 Ztm.; ein langes Messer steckte dem Unglücklichen bis zur Hälfte des Heftes noch im Rücken. Die Sektion der Leiche ergab, daß derselbe drei absolut tödliche Stiche in die Lunge erhielt. Das Unerhörte aber ist, daß die Unmenschen ihr Opfer, jedenfalls schon vor den Stichen, in schändlicher Weise verstümmelten. Die zwei Thäter wurden zwar ermittelt, gingen jedoch flüchtig.

* Mord in Berlin. Der Nachtwächter Braun aus dem Revier der Elisabeth-Kirchstraße wurde Dienstag früh mit tiefen Stichen im Hals an einem Gitter erhängt aufgefunden. Das Gesicht war mit Schnupftabak bedeckt, so daß anzunehmen ist, der Mörder habe den Beamten bei dem Zusammenstoß geblendet und ihn dann getötet. — Ebenfalls wurde der Friedrichsberger Feldwächter in der Nacht zum Sonntag durch Messerstiche ermordet.

* In Rom hat die Polizei bei Heiligenbilder-Händlern die aus Anlaß des bevorstehenden Papst-Jubiläums ausgestellten Muster zu Adressen an den Papst, auf denen dieser „Pontifex et Rex" genannt wurde, konfisziert.

* In der stets von Schnapphähnen unsicher gemachten Umgegend von Smyrna ist wieder einmal ein Menschenraub vollführt worden, dem vier Engländer zum Opfer fielen. Dieselben wurden, während sie sich in der Umgegend der Stadt auf der Jagd befanden, von Räubern gefangen genommen. Die Behörden ergriffen sofort Maßregeln zur Befreiung der Gefangenen und ließen den Distrikt, in welchem der Ueberfall stattgefunden, umstellen.

* F. Th. Rheinhardt, der überall bekannte und beliebte Reisende des Nürnberger Hauses Grundherr und Hertel, ist nach längerem Krankenlager in Koburg gestorben; er war der Nestor aller Geschäftsreisenden. In seinen Rock mit den unzähligen Taschen konnte er mit weiland Asmus sagen: omnia mea mecum porto.

* Ein Kinderraub wurde in Ilsenburg a. Harz verübt. Als eine Zigeunerbande durchzog, sprang plötzlich ein Zigeuner vom Wagen, ergriff einen kleinen Jungen und suchte das Weite. Voller Angst und weinend liefen die Kinder zu den Eltern und verkündeten diesen Vorfall. Sofort verfolgte man den Kinderräuber, holte auch hinter Abbenrode die Zigeunerbande ein und fand das weinende Kind auf dem Wagen vor. Die Bande wurde festgenommen.

* Der junge Schnäbele wird sich morgen, Donnerstag, vor dem Gericht in Metz zu verantworten haben, doch dürfte eine Verurteilung kaum erfolgen. Die Sache wird allgemein als ein Bubenstreich aufgefaßt, der nicht vor Gericht, sondern in drastischerer Weise abgestraft zu werden pflegt. Frau Schnäbele, welche ihren Sohn in Metz besuchte, hat übrigens diese Strafe, die der Vater Schulmeister wohl zu applizieren verstehen wird, ihrem Jüngsten in Aussicht gestellt.

* Am verflossenen Sonntag ist in der Klarakirche zu Nürnberg der Geistliche bei der Predigt, da er sich zu weit über die Kanzelbrüstung beugte, mit den Füßen ausgeglitten und über die Kanzel hinunter gefallen. Der Geistliche raffte sich wohl wieder auf, um seine Predigt zu vollenden, er mußte sich aber doch mehr verletzt haben, als es anfangs schien; er wurde vermittels einer Chaise in seine Behausung gebracht.

* Ein in Tours wohnender Schustergeselle hat von einem weitläufigen, in Chicago (Nordamerika) verstorbenen Verwandten die Summe von 40 Mill. Franken geerbt.

* Die Tournüre als Lebensretterin. In Berlin wurde eine Dame von einer Droschke überfahren, kam aber, da die Wagenräder über die Tournüre fortgingen, ohne Schaden davon.

Das Lob der Schwiegermutter.

Aus der Preis-Konkurrenz des „Echo."

Wert der Schwiegermutter.

Du gabst dem holden Kind das Leben,
Das freundlich jetzt mein Dasein schmückt;
Wie dank ich, Teure, dir beglückt —
Dein Kleinod hast du mir gegeben!

Und wenn mein Weib und ich in Ruh'
Genieße nun des Lebens Freuden, —
Daß uns die Götter nicht beneiden
Dafür sorgst wiederum auch du!

An meine Schwiegermutter.

Du nahmst dein Liebstes dir vom Herzen und gabst es mir als Schatz ins Haus;
Ob deine Augen voller Thränen — dein Mund sprach Segensworte aus.
Weit zog die Tochter in die Ferne; doch jeder Brief, den du uns schriebst,
In jeder Zeile, jedem Worte sagt er uns nur, wie du uns liebst.
Und als die Kinder flügge wurden, wie flogen gern sie in dein Heim,
Dein nimmermüdes Liebessorgen war unsrer Schwälblein Honigseim.
Drum ist im leichten Herbstesglanze des Lebens Abendrot dir nah;
Hab' Dank, du gute Schwiegermutter, Gott segne dich, lieb' Großmama!

Bescheidenheit.

Acht Zeilen nur? Wenn keine andre Tugend
Die arme Schwiegermutter ziert:
Bescheiden ist sie; welche Backfischjugend
Wär' durch so kurzes Loblied nicht pikiert!

Ich kann aus eigener Erfahrung sprechen;
Vier Schwiegertöchter rühmen fort und fort
An mir Bescheidenheit; denn geht's zum Lanzenbrechen
Begnüg' ich stets mich mit — dem letzten Wort.

Echo.

Konkurs-Waren-Ausverkauf!

Das große **Manufakturwaren-Lager** der früheren Firma

Souvageol & Biermann

in Iserlohn

wird von **Donnerstag, den 29. September** ab, Mühlenstraße Nr. 1, ausverkauft.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 400 Zentner Speisekartoffeln für das hiesige gerichtliche Gefängnis, ausführbar bis anfangs November kr., soll vergeben werden.

Lieferungslustige werden aufgefordert, ihre Offerten mit der Aufschrift „Offerte auf Kartoffellieferung" versehen, bis zum 15. Oktober d. J., mittags 12 Uhr, an den Unterzeichneten einzureichen und eine Probe der offerierten Kartoffeln im Sekretariate Zimmer Nr. 1 des Landgerichtsgebäudes abzugeben. Daselbst können auch die nähern Bedingungen der Lieferung eingesehen werden.

Dortmund, 23. Sept. 1887.

Der Erste Staatsanwalt.

22 Preis-Medaillen! Gegründet 1846!



bekannt unter der Devise:

Occidit, qui non servat,

von dem Erfinder und alleinigen Destillateur

H. UNDERBERG-ALBRECHT

am Rathhause

in Rheinberg am Niederrhein.

K. K. Hoflieferant.

Der Boonekamp of Maag-Bitter

ist fortwährend in ganzen und halben Flaschen und Flakons echt zu haben bei den bekannten Herren Debitanten.

Ganz besonders wird darauf aufmerksam gemacht, dass es noch immer Geschäfte gibt, die sich nicht zu entwürdigen glauben, durch den Verkauf von **Falsifikaten** das Publikum zu täuschen. Daher **Warnung vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma:**

H. Underberg-Albrecht.

3 Mark erhält jeder,

welcher das nachstehende große Preis-Rätsel pro 4. Quartal 1887 richtig gelöst und solches mit der Abonnements-Quittung auf die „Deutsche Zeitung" pro 4. Quartal 1887 an die Redaktion der **„Deutschen Zeitung"** in **München** einsendet.

Aus folgenden 13 Silben sollen 5 Wörter gebildet werden, deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten gelesen den Namen einer Operette und deren Endbuchstaben von unten nach oben gelesen den Namen des Komponisten derselben ergeben. Die zu bildenden 5 Wörter sollen bezeichnen: 1) Eine Krankheit; 2) Bezeichnung für einen französischen Geistlichen; 3) Name einer Person, die in der aus den Anfangsbuchstaben zu bildenden Operette vorkommt; 4) Ein Musikinstrument; 5) Eine Stadt in Schweden. Die 13 Silben für die 5 Wörter lauten:

ping neu o bé gie ni kä e norr non bo ral ab.

Man abonniert auf die billigste und populärste illustrierte Volks- und Familien-Zeitschrift der Gegenwart, die **„Deutsche Zeitung"** mit **„Die Neuzeit"** und **„Eulenspiegel"** bei jeder Postanstalt und Buchhandlung für nur 1 **Mark vierteljährlich.** Direkt jede Nummer ab München 1,30 Mark, Ausland 1,70 Mark pro Quartal. Probe-Nummern gratis u. franko. In Schwerte zu beziehen durch die Buchhandlung von **C. Braus.**

2 möblierte Zimmer

zu vermieten bei

Frau **Büscher**, Hüsingstraße.



Frische

Schellfische

empfiehlt

Carl Rogge,

Hagenerstraße.

Lesen muss man

das **„Deutsche Blatt"** in Nürnberg. Billigstes Unterhaltungsblatt der Welt. Wöchentlich eine Nummer 16 Seiten stark. Preis für 13 Nummern **nur 40 Pfennige** ohne Postgebühr. Alle Postanstalten und deren Briefträger nehmen Bestellungen hierauf an. Das **„Deutsche Blatt"** ist unter Nr. 1590 b des Zeitungs-Katalogs eingetragen.

In christl. Familie Elberfelds finden

junge Mädchen

freundl. Aufnahme zum gründl. Erlernen des Haushalts.

Pensionspreis 450 Mark.

Schriftliche Offerten unt. W bef. die Exped. d. Bl.



Modellierbogen
in schöner Auswahl
bei **Carl Braus.**

Ein kleiner

Mantelofen

billig zu verkaufen.

Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Krieger- und Landwehrverein Hennen.

Sonntag, den 2. Oktober, nachmittags 4 Uhr,

Generalversammlung

im Vereinslokale.

Tagesordnung:

1. Zahlung der laufenden und rückständigen Beiträge.
2. Besprechung über das Kriegerdenkmal.
3. Verschiedene Mitteilungen.

Der Vorstand.

Herr Gutsbesitzer D. Hövemann zu Ergste will am

Samstag, den 1. Oktober, nachmittags 5 Uhr,

2 Morgen Kartoffeln

auf dem alten Kampe nummerweise verkaufen lassen. Zusammenkunft beim Wirt Herrn Herm. Brinkmann zu Ergste.

Hohenlimburg, 25. Sept. 1887.

Nettelnbusch.



Ein **Pianino** zu mieten gesucht. Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Ich suche zum baldigen Eintritt einen tüchtigen, soliden

Knecht,

der mit Pferden umzugehen weiß. Salär 300 M. Zu erfragen in der Expedition.



Eine gute, milchgebende

Ziege

steht zu verkaufen bei Lehrer **Schmidt.**

A. Böhme's

Rechenbücher

Nro. IX wieder vorrätig bei

Carl Braus.

Billigstes Damen-Mode-Journal.

Jede Nummer bringt einen illustrirten Mode- und einen belletristischen Teil.

Neueste Modeblätter

Redigirt von J. von Sydow.

Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt.

Zeitweise **Gratis-Beilage** von praktisch hergestellten und mustergiltig ausgestatteten doppelseitigen

Schnittbogen.

Preis vierteljährlich (13 Mode-Nummern) nur

M. 1. 25.

Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Billigstes Damen-Mode-Journal.

Alle 4 Wochen erscheint 1 Heft.

Oktav-Ausgabe.

Gegenwärtig ist die beste Zeit zum Abonnement auf

Ueber Land und Meer

Jedes Heft bringt eine Fülle des vortrefflichsten Textes mit zahlreichen Illustrationen und kostet

nur 1 Mark.

Oktav-Ausgabe.

Abonnements nimmt entgegen und sendet das erste Heft auf Verlangen ins Haus die Buchhandl. von **Carl Braus.**



Der

Gesangverein „Cäcilia"

feiert am **Sonntag, den 2. Oktober 1887,** im Saale der Wirtschaft „Zur Helle" ein **Fest** durch

Theater-Vorstellung

und

Gesangvorträge.

Zur Aufführung gelangt:

„De Musterung oder Gehannes Fiulbaum un syn Suhn" von Grimme.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr.

Entree à Person 50 Pfg.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Der Vorstand.



Der Männer-Gesangverein Westhofen

feiert am **Sonntag, den 2. Oktober,** sein diesjähriges

Stiftungsfest,

unter gütiger Mitwirkung des hiesigen Gesangvereins **Eintracht** und einiger auswärtiger Vereine, durch

KONZERT u. BALL

im Saale des Wirts Herrn **Hermann Weiberg.**

Entree zum Konzert 50 Pfg., zum Ball 1 Mk., zum Konzert und Ball Mk. 1,25.

A. Hedtler's Bettfedern- & Daunen-Fabrik

Frankfurt a. M., Hainerhof,

anerkannt leistungsfähigste und reellste Bezugsquelle garantiert feinst gereinigter **Bettfedern** und **Daunen** in hochfeiner konkurrenzloser Ware

gute Sorte	**per Pfd. 60 und 70 Pfg.**	
prima Entenfedern .	„ „	**85, 95 u. 100 Pfg.**
do. Halb-Daunen	„ „	**125 u. 140 Pfg.**
do. weisse Federn	„ „	**185,200,250,300 Pf.** u. s. w.
do. graue Daunen	„ „	**200, 250, 300 Pfg.** u. s. w.
do. weisse Daunen	„ „	**320, 350, 400 Pfg.** u. s. w.

Deckbetten in allen Dessins reichlich gefüllt von 8—20 M. Kissen hierzu von 3—10 M. prima Barchent, federndicht.

Muster und Preiskurante gratis.

Agenten und Wiederverkäufer erhalten höheren Rabatt.

Export nach allen Ländern.

Im Verlage von **Ad. Gestewitz** in Frankfurt a. M. erschien die 3. Auflage:

Das Miet-, Pacht- u. Gesinderecht

nebst dem amtsgerichtl. Prozessverfahren nach der deutschen Zivilprozessordnung.

Unter Berücksichtigung des gemeinen Rechts, des preussischen Landrechts, des französischen Rechts, sowie der Partikulargesetze in Schleswig-Holstein, Hannover und Hessen-Nassau. Ein praktisches Handbuch für jedermann. Mit Anleitung zur selbständigen Abfassung von Verträgen, Anstellung von Klagen, Betreibung des Prozesses und Zwangsvollstreckungsverfahrens. Nebst vollständigem Sachregister. In leicht fasslicher Weise bearbeitet von einem preussischen Rechtsanwalt.

Preis brosch. M. 1.—, geb. M. 1.30.

Dieses Werk hilft für die in Rede stehenden Gebiete einem Bedürfnis ab, von welchem fast täglich zu hören ist. Die Anlage des Buches unterscheidet sich von anderen Schriften hauptsächlich dadurch, dass nicht eine Reihe von Einzelbestimmungen aus den Gesetzen in der Ordnung der Gesetze zusammengestellt sind, wobei es dem Leser überlassen bleibt, den Sinn und Zusammenhang dieser Bestimmungen selbst zu finden, sondern dass der einschlägige Rechtsstoff in systematischer Weise in einer dem Zweck angepassten Ordnung frei bearbeitet und dahin gestrebt wurde, Sinn und Zusammenhang der Gesetze klar zu legen und ein eigenes Urteil darüber zu ermöglichen, was Rechtens sei und wie man auf dem Prozesswege zu seinem Rechte gelangt.

Zu beziehen durch die Buchhandlung von **Carl Braus** in Schwerte.

Beim Mietwechsel empfohlen!

Am Sonntag in hiesiger Stadt bis zum Freischütz ein

goldenes Kreuz

mit **Kette** verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe in der Expedition dieses Blattes gegen eine Belohnung abzugeben.

Solides hält Stand. Zehntausende rauchen, stets nachbestellend, den **Holl. Tabak** von **B. Becker** in **Heesen.** 10 Pfd. franko 8 Mk. (Die Thatsache ist notariell beglaubigt.)

Wilh. Allmeroth,

Dortmund, Westenhellweg 94.

empfiehlt sein neuerbautes

photographisches Atelier.

100,000 Säcke,

nur einmal gebraucht, groß, ganz u. stark, für Kartoffeln, Kohlen, Getreide, Gyps 2c., pr. Stck. 25 Pfg. Probekollis à 25 Stck. vers. unter Nachnahme u. bittet um Angabe der Bahnstation.

Cöthen i. A. **Max Mendershausen.**

Butter.

9 Pfd. hochfeine Tafelbutter in ½ Pfd.-St. zu M. 10,80.
9 „ prima Süßrahmbutter M. 10.
9 „ feingesalzene Süßrahmbutter M. 9,50.
9 „ feine Sauerrahmbutter M. 9

versendet franko gegen Nachnahme.

Molkerei Geislingen,

prämiiert 1886 mit einer goldenen Medaille.

Tafelbutter, hochfein, tägl. frisch, ca. 9 Pfd. franko und Nachn. 9 u. 9½ M. Attendorn i/W. **Jul. Hammerschmidt.**

Zur Herbst- und Wintersaison

empfehlen in reichhaltigster Auswahl:

Wollene Kapuzen, Peterinen, Tücher, Kinderkleidchen, Jäckchen,

Shawls

und sonstige Phantasieartikel,

Unterröcke

in Flanell, Tuch und Filz.

Sämtliche **wollene Unterzeuge,** Handschuhe in Leder, Seide und Trikot, **Korsetten in allen Preisen,** Sämtliche **Wäsche und Weißwaren** in den besten Qualitäten zu den billigsten Preisen.

Geschw. Engler am Markt.

Wer eine Stelle sucht oder zu vergeben hat, etwas kaufen oder verkaufen will, überhaupt zweckentsprechend inseriren will, resp. Inserate in augenfälligster Form in für den betreffenden Zweck

geeignetsten Zeitungen

oder **Zeitschriften** zu erlassen wünscht, erhält stets objectiven Rath, gewissenhafteste und **billigste Bedienung** durch **die älteste** im Jahre 1855 gegründete

Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler

Hohestrasse 63, **KÖLN** Ecke Schildergasse.

Die neuesten **Zeitungs-Verzeichnisse,** sowie **Kosten-Anschläge** stehen den verehrlichen Inserenten gratis und franco zu Diensten.

Gratis-Annahme der **Offertbriefe,** welche auf Wunsch **täglich** [illegible] an die Auftraggeber abgesandt werden.

Empfehle:

Knochenmehl (Normal) 4/20 pr. Ztnr. 6,80 Mark,

Guano 7/9½ 9 Mark,

Thomasphosphatmehl 17% 1,60 Mark, sowie sämtliche **Düngemittel** zu den billigsten Preisen.

Sölderholz. **Schneider.**

Für Bäcker!

Backschießer

in allen Sorten hält stets auf Lager und empfiehlt billigst

Heinr. Albert

in **Hörde** am Krieger-Denkmal.

Tafel-Trauben,

täglich frisch, versenden in 10 Pfd.-Postkolli 2,60 M. franko gegen Nachn. **Frankl & Komp.,** Werschetz.

Man versuche **Holst. Holl. Käse,** Zentner 23 Mk. ab hier. Probepostkolli ca. 9 Pfd. netto frei dort 3 Mk. **Holst. Edamer Käse,** Zentner 28 Mk. ab hier. Probepostkolli ca. 9 Pfd. netto frei dort 3 Mk. 50 Pfg. **Julius Werner,** Neumünster i. Holstein.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährl. M. 1,25. **Jährlich erscheinen:** 24 Nummern mit Toiletten- und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche 2c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren 2c. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten, in **Schwerte** bei **Carl Braus.** — Probe-Nummern gratis und franko durch die Expedition, Berlin W., Potsdamerstr. 38, Wien I, Operngasse 3.

Lilionese, gegen Sommersprossen, Leberflecken 2c. ½ Flk. 3 M., ½ Flk. 1,50.

Or. Extrakt, entfernt sofort Bartspuren bei Damen 2c. à Flk. 2,50.

Chines. Haarfärbemittel, z. Färben der Haare. ½ Flk. 2,50, ½ Flk. 1,25.

Bartpomade, zur schnellen Förderung des Bartwuchses, auch zum Kopfhaarwuchs anwendbar. ½ Dose 3 M., ½ Dose 1,50.

Rothe & Ko., Berlin S.O.

Depot bei **Carl Braus** in **Schwerte.**

Das bedeutende

Bettfedern-Lager

Harry Unna

in Altona bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 60 ₰ das Pfund, vorzüglich gute Sorte 1,25 M., prima Halbdaunen nur 1,60 M., prima Ganzdaunen nur 2,50 M. Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. — Umtausch gestattet. Prima Inlettstoff doppeltbreit zu einem großen Bett, (Decke, Unterbett, Kissen und Pfühl) zusammen für nur 11 Mark.

Handels-Nachrichten.

Schwerte, 28. Sept. 1887.

100 Kg. = 200 Pfd.	1ter M. ₰	2ter M. ₰	3ter M. ₰
Weizen	— —	— —	— —
Saatroggen	— —	— —	— —
Roggen	— —	— —	— —
Gerste	— —	— —	— —
Hafer	— —	— —	— —
Kartoffeln	5 —	— —	— —
Erbsen	— —	— —	— —
Heu	— —	— —	— —
Stroh	— —	— —	— —
Brot 5 Kilo	— 80		
Butter per Pfd.	1 30	1 10	1 15
Eier 8—9 Stück	— 50	— —	— —

Viehmärkte.

Dortmund, 26. Septbr. (Städtischer Viehhof.) Zum heutigen Schlachtviehmarkte waren aufgetrieben: 221 Stück Großvieh, 370 Schweine, 74 Kälber, 151 Hammel. — Per 100 Pfd. Schlachtgewicht wurde gezahlt: Für Ochsen —,— M., für Stiere 34—38 M., für Kühe I. Qualität 52—55 M., II. Qualität 47—51 M., für Schweine I. Qual. 45—48 M., II. Qualität 40—44 M., Kälber per Pfund Schlachtgewicht I. Qualität 60 ₰, Hammel desgl. 40 bis 50 ₰. Unverkauft blieben 20 Stiere, 54 Schweine. Geschäft ziemlich lebhaft.

Der heutigen Nummer dieser Zeitung liegt ein Prospekt der „Deutschen Zeitung" bei, welcher geneigter Beachtung empfohlen wird.

Neuß, 27. Sept. 1887.

Weizen	1. Qual.	16	30
per 100 Kilo	2. „	15	60
	3. „	—	—
Landroggen	1. „	12	20
per 100 Kilo	2. „	11	40
Wintergerste	per 100 Kilo	11	50
Sommergerste	per 100 Kilo	—	—
Buchweizen	per 100 Kilo	—	—
Hafer, 1 Qual.	„ „	11	—
„ 2.	„ „	10	—
Rübsen (Aveel)	„ „	20	80
Raps 1. Qual.	„ „	22	30
„ 2.	„ „	—	—
Kartoffeln	„	7	—
Heu per 500	„	36	—
Roggenstroh per 500	„	20	—
Rüböl per 100	„		
in Partieen von 100 Ztr.		50	—
Rüböl per 100 Kilo faßw.		51	50
Gereinigt. Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl.			
Preßkuchen per 1000 Kilo		113	—
Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo		—	—
Kleien per 50 Kilo		4	60

Wechsel- und Geld-Kurse.

von der Heydt-Kersten und Söhne. Elberfeld, 26. Sept. 1887.

Kurse in Reichsmk.		Briefe.	Geld.
Amsterdam	k.S.	168,90	168,30
	2M.		167,45
London	k.S.	204,60	204,10
	2M.		202,35
Paris	k.S.	80,60	80,20
	2M.		79,80
Antw. u. Brüssel	k.S.	80,60	80,20
	2M.		79,65
Basel u. Zürich	k.S.		80,15
	2M.		79,65
Ital. Hauptbankpl.	k.S.		79,55

Geldsorten.

Zwanzigfranks-Stücke	M.	16,10 G.
Sovereigns	„	20,20 G.
Fünffranks-Stücke	„	4.00 G.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospekt von der in Berlin erscheinenden Wochenschrift **„Illustrierte Blätter"** bei. Der Preis **(nur 1 Mark pro Quartal)** dieser in einem Umfange von **16 Seiten** im Format der Gartenlaube erscheinenden Zeitschrift ist mit Hinsicht auf den textlich und illustrativ ganz vorzüglichen Inhalt ein **beispiellos billiger** zu nennen, sodaß wir unsern Abonnenten diese Wochenschrift nur auf das Wärmste empfehlen können. In derselben erscheint am 1. Oktober dieses Jahres ab **der Roman „Hazard"** von **Nataly von Eschstruth,** Verfasserin von „Gänseliesel", „Polnisch Blut" 2c. Bestellungen auf obige Wochenschrift nimmt entgegen und besorgt prompt die Buchhandlung von Carl Braus.

Gleichzeitig empfehlen wir die Beilage von Herrn **Ernst Müller** hierselbst gütiger Beachtung. **Die Expedition.**